

Ergebnis täglich nachmitt. mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis monatlich 60 Pfennig frei Haus, halbjährlich 3.00 Mk. vierteljährlich 1.60 Mk. ohne Postgeb.

„Die Neue Welt“ (Anzeigengestaltung), monatlich 10 Pfennig.

Druck- und Verlagsanstalt: Schriftleitung: Nr. 104, Verlagsanstalt: Nr. 1047.



Anzeigengebühr beträgt für die 6-spaltige Zeilenbreite: deren Raum 50 Pfennig, für annahmefähige Anzeigen 60 Pfennig, Anzeigen mit Bild 70 Pfennig bis Seite 70 Pfennig.

Anzeigen für die 6-spaltige Zeilenbreite: deren Raum 50 Pfennig, für annahmefähige Anzeigen 60 Pfennig, Anzeigen mit Bild 70 Pfennig bis Seite 70 Pfennig.

Eintragung in die Postregulierungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Pelitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Haupt-Geschäftsstelle: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. Schriftleitung: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Weltpolitik und Arbeiterinteresse.

Auf der Tagesordnung des Gemäßigten Parteitagings befindet sich die Frage des Imperialismus. Es sind zwölf Jahre her, als auf dem Parteitag in Mainz Genosse Singer sein Referat über Weltpolitik hielt als Anlaß der chinesischen Expedition. Der Parteitag erhob Protest gegen die „Abenteurerpolitik“, aber es waren nicht viele Delegierte, denen es klar war, wie weit diese Politik gehen wird. Wenige waren es, denen damals schon klar war, was die deutsche Politik dabei handelte, daß es bald auch bei uns das Proletariat keine mildere und einflussreichere Frage geben werde, als das Verhältnis zu dieser Politik der überseeischen Ausbreitung des Kapitals. Das Interesse für diese Fragen war in der deutschen Arbeiterklasse noch sehr gering. Die auswärtige Politik schien den breiten Schichten der Arbeiterklasse ein von ihnen Interessen weit liegendes Feld, auf dem die Großen ein geheimnisvolles Spiel treiben. Aber diese jetzt zum großen Teil entschwundene Interessenlosigkeit des deutschen Proletariats für die Fragen der auswärtigen Politik war keinesfalls eine nationale, keine angeborene Eigenartlichkeit des deutschen Proletariats. Sie war ein Produkt der dreißigjährigen Periode, die der Gründung des Deutschen Reiches folgte. Ganz anders war das Interesse der deutschen Arbeiterklasse für die Fragen der auswärtigen Politik in der Zeit vor der Gründung des Deutschen Reiches.

In den kurzen Monaten der deutschen Revolution, wie in den nachfolgenden langen Jahren der konterrevolutionären Herrschaft gegen die Fragen der auswärtigen Politik die junge, erst sich regende Arbeiterklasse mächtig an. Früher sie sich doch als ein Teil der Demokratie und ihr Gebot galt der Einigung Deutschlands, der Schaffung einer demokratischen Republik an Stelle der drei Duzend kleinen, von Heinen Tyrannen geprägten „Vaterländer“. Die Frage, wie sich Aufstand zu diesem Kampfe mit sich bringen sollte, interessierte lebendig die Volksmassen. Die Vorderreihen der Arbeiterkategorien für den Krieg mit dem Patriasmus ein, der doch keine große Republik bilden kann, sie traten für die besten Verhältnisse zum republikanischen Frankreich ein, sie jubelten allen Befreiungsbestrebungen unterjochter Völker zu: denen der Italiener, Ungarn, Polen. Und als auf Deutschland die schwere Deade der Konterrevolution zu laien begann, als es schien, als sei sie imlande, jede Regierung eines neuen Lebens im Reime zu unterdrücken, da ging der Wille der kleinen Schar der Arbeiter, die das Interesse für Politik nicht verloren hat, wieder über die Grenzen, ihr Ohr spitzte sich auf die Nachrichten von jedem Konflikt zwischen den europäischen Staaten, bei jeder Regierung der Unabhängigkeitsbewegungen. Und als der italienisch-österreichische Krieg im Jahre 1860 den Glauben noch befestigte, daß die Periode der nationalen Umnächtigungen noch nicht zu Ende sei, wuchs das Interesse in den Volksteilen für die Vorgänge auf dem Weltbrett, wie man es in Webers Erinnerungen nachlesen kann. Auch andere Vorkämpfer Engels, Lassalle verfolgten genau die Ereignisse. Bis zum Jahre 1871 nahmen die internationalen Vorgänge eine der ersten Stellen ein in der damals sich entwickelnden Arbeiterpresse.

Wie lebendig aber auch das Interesse der Arbeiterklasse für die Fragen der auswärtigen Politik war, es fehlte ihr die Möglichkeit, eine selbständige Haltung zu ihnen einzunehmen. Sie war schwach, hand erst in den Anfängen ihrer Entwicklung. Sie konnte selbständig die Ereignisse nicht beurteilen. Nicht die proletarischen Kräfte, sondern die preussischen Kaiserzeit setzten die Ereignisse Deutschlands herbeiführen. Demzufolge war ihre Stellung zu den Vorgängen in der internationalen Politik. Sie konnte Partei nehmen und nahm sie für die preussische oder die österreichische Politik oder sie konnte den Wunsch aussprechen, daß das Volk die Geschichte Deutschlands selbst in seine Hände nehme. Das letzte war nur ein stummer Wunsch, denn das Volk fehlte die dazu nötige Macht. Der andere Weg, die Unterdrückung Preußens oder Österreichs, d. h. der besten Regierungen, trägt an der Seite den Charakter einer unselbständigen, unproletarischen Politik. Und daß diese Bindungen in der Arbeiterklasse, die ihrer inneren Teile eine Befreiung an der preussischen Regierung, den anderen an der Seite der bürgerlichen Welt in der Selbstbestimmung des Reiches, überhaupt möglich waren, war ein Beweis nicht nur der Schwäche der Arbeiterklasse, die keine Politik auf eigene Faust und mit eigener Faust treiben konnte, die Aufgabe war noch die Widerspiegelung des Umstandes, daß auf der historischen Tagesordnung noch keine proletarischen Aufgaben sich befanden, sondern rein bürgerliche: die Bildung eines bürgerlichen Staates. Dieses rein bürgerliche Ziel bestimmte die Wege, die zu ihm führten: entweder eine bürgerliche Revolution oder Kriege. In einem wie im anderen Falle konnte die Arbeiterklasse, wie die Verhältnisse lagen, keine selbständige Rolle spielen.

Diese Sachlage änderte sich nur der Gründung des Deutschen Reiches. Dieses große historische Ereignis bedeutete den Anfang einer Epoche und den Beginn einer anderen. An Stelle des Strebens nach Gründung eines einheitlichen Staates tritt das Streben der deutschen Vorkämpfer, vermittelt des geeinigten Deutschen Reiches das arbeitende Volk auszubilden und zu unterdrücken. Und die junkerliche Regierung tut es in vollem Umfange. Dadurch wird der Gegensatz ausgeglichen zwischen den beiden Zeilen der Arbeiterklasse, sie

hat in ihrer inneren wie äußeren Politik einen eigenen Standpunkt, den der prinzipiellen Opposition gegen die herrschenden Verhältnisse. Wenn die Regierung Gesetzesentwürfen fordert mit dem Hinweis auf die ihr von Frankreich drohenden Gefahren, so antwortet sie die Arbeiterklasse; wenn die Gefahren bestehen, so haben die Verantwortlichen die die herrschenden Klassen zu tragen, die trotz des Protestes der Arbeiterklasse Frankreich an den Wogen eine blutende Wunde geschlagen haben; die Arbeiterklasse will den Verantwortlichen für diese Politik die Verteidigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes nicht belassen, weil sie ihnen nicht traut; ist es ihnen nur um diese Verteidigung ernst, so mögen sie diese in die Hände einer demokratischen Volksmehrheit.

Obwohl in diesem Standpunkt noch viele Ueberreste der Zeit vor dem Jahre 1871 stehen, war er ein Zeichen der Weltveränderung der auswärtigen Politik der Arbeiterklasse. Dieser Prozess äußerte sich auch in der Art, wie das Proletariat Stellung nahm zu den Veränden der Kapitalistenklasse, die durch den französisch-deutschen Krieg herausgehobenen Gegenstände zu mildern, die aus ihnen sich ergebenden Gefahren aus der Welt zu schaffen. Die Schaffung des Dreibundes, der die Machtstellung Deutschlands in Europa sichern sollte und als Mittel zur Erhaltung des Friedens von den herrschenden Klassen dargestellt wurde, fand eine ebenso gründliche Beurteilung, wie die Verträge des Jahres, die Winderung der Rüstungen in Europa herbeizuführen, damit er in Ostasien keine Ausbuchtungen ohne Sorge um die Lage in Europa ausführen konnte. Die Arbeiterklasse war sich bewußt, daß die auswärtige Politik in einer kapitalistischen Welt eine Stellung nur die Interessen des Kapitals vertritt, und daß es die Arbeiterklasse keine Verantwortung übernehmen kann.

Dieser rein proletarische Standpunkt wurde gar nicht dadurch getrübt, daß die Arbeiterklasse sich durch den Mund ihrer Vertreter für die Befreiung der Balkanländer aus dem türkischen Joch gegen die Unterdrückung der Völker durch England aussprach, denn es handelte sich dabei immer nur um bloße Sympathieäußerungen. Weder erwartete das deutsche Proletariat, daß die deutsche Regierung an die Befreiung anderer Völker gehe, noch stellte es ähnliche „positive“ Forderungen an sie. Aber mit dieser prinzipiellen Kritik der kapitalistischen auswärtigen Politik, die von der Sozialdemokratie getrieben wurde, ging Hand in Hand ein sehr kleines Interesse für diese Fragen in der Masse des Volkes. Trotz der Rüstungen schien die Gefahr eines Krieges in Europa nicht akut zu sein. Einen Preis, um den die Regierungen das Risiko der Kriege auf sich nehmen könnten, schien es in Europa überhaupt nicht zu geben, denn als solcher konnte eine kleine Grenzverletzung nicht gelten und von einer Unterjochung eines Volkes durch das andere konnte auch keine Rede sein angesichts des regen Lebens in den Volksmassen, an dem jedes fremde Regime in Stille erschellen mußte.

In diesem Gefühl der Sicherheit schauten sich die Arbeitermassen eines Lichts und gesehelt das Handeln der Regierungen auf der diplomatischen Schaubühne an. Erst die Gefahren Spannungen unter den europäischen Mächten, wie sie nach dem russisch-japanischen Kriege die Welt in Atem zu halten beginnen, werden in der Arbeiterklasse das Gefühl, daß es wieder mal ernst in der Welt zugehen kann, und damit wächst das Interesse für die Fragen dieser neu aufstehenden Gegenstände. Die Arbeiter erkannten, daß sie mit einer tief eingreifenden Veränderung in dem Wesen des Kapitalismus zu tun habe, die sie mit dem Namen des Imperialismus, des Strebens nach neuen Herrschaftsgebieten (Imperium) benennen. Bevor sie jedoch noch ganz ins Reine über das Wesen dieser Politik gekommen sind, müssen sie sich mit ihr praktisch auseinandersetzen, denn sie vergrößert immer mehr die Rüstungslasten, beschwärt die kriegerische Gefahr nach der anderen. Die Millionen gegen den deutschen Imperialismus während der Marokkofrage gegen die neuen Rüstungen, werden ein Interesse in der Masse für das Wesen des Imperialismus, über die Art des Kampfes gegen ihn.

Wie jede neue Entdeckung erregt er Meinungsunterschiede, die klar zum Ausdruck zu bringen und wenn es geht, auszusprechen, die Aufgabe des Politikers ist es, die Arbeiter zu überzeugen, daß sie die Aufgabe von dem Parteitag ausgestellt werden, so muß die organisierte Arbeiterkraft sich zur Klarheit in der Auffassung der Veränderungen durchringen, die der Kapitalismus zur imperialistischen Politik treiben, sie muß darin ein wichtiges Arbeiterinteresse erblicken.

Die Handelsinteressen in der Orientfrage.

Die Orientfrage ist im Grunde genommen eine Auseinandersetzung zwischen den Großkräften Europas um den Einfluß im Orient. Am meisten treten in den Vordergrund die wirtschaftlichen kapitalistischen Interessen der europäischen Staaten. Gegenwärtig liegt die kapitalistische Auseinandersetzung um den Orient immer mehr auf einem konfliktreichen Boden der Mächte des Dreiebundes und den Mächten der Triplice-Entente zu. Aber noch während des Krieges gab es nur zwei Mächte, die wirtschaftlich am Orient interessiert waren, nämlich England und Frankreich. Österreich und Rußland waren nur politisch interessiert, Deutschland war gleichgültig. Nicht anders war die Situation beim russisch-japanischen Kriege 1878. Das hat sich aber seitdem geändert. Die Entwicklung der kapitalistischen Industrie hat ein Exportverhältnis geschaf-

fen, das Deutschland sowohl wie Österreich in immer nähere Handelsbeziehungen zum Orient brachte und so ein konstantes Interesse gegenüber England und Frankreich erzeugte. Die englische Handelsflotte in Asien hat sich seitdem eine Überdosis der Einfuhr der Türkei aus den westlichen Ländern seit 1887 veröffentlicht. Der Vergleich ergibt folgendes Bild:

Im Jahre 1887 betrug die gesamte Wareneinfuhr der Türkei rund 10 Millionen Pfund Sterling. Davon kamen etwa 6,2 Millionen, also über der Prozent aus England, Frankreich lieferte 1,9 Millionen. Der klein Teil der Einfuhr verteilte sich auf Österreich, Deutschland, Italien.

Im Jahre 1910 betrug die türkische Wareneinfuhr bereits 25 Millionen Pfund Sterling, sie liegt also um 150 Prozent. An dieser Steigerung nahm aber England nur wenig Anteil. Seine Einfuhr nach der Türkei fiel während dieses Zeitraums von 6,2 auf 8,8 Millionen, also um nicht ganz 40 Prozent, Frankreich erreichte 2,9 Millionen, also eine Verzehrfung um die Hälfte. Dagegen fiel während des gleichen Zeitraums die Wareneinfuhr aus Österreich von 1,35 auf 5,38 Millionen Pfund, — das bedeutet eine Verzehrfung. Die Einfuhr aus Deutschland fiel von 0,6 auf 2,8 Millionen, also fast auf das Doppelte. Die Einfuhr aus Italien fiel auf das Vierfache. Im Jahre 1887 betrug die Einfuhr aus Deutschland, noch einmal, den dritten Teil der Einfuhr aus Frankreich, jetzt ist sie fast doppelt so groß. Ebenso ist Frankreich von Österreich überflügelt worden, seitdem selbst nur Italien. Denn im Jahre 1910 betrug die Einfuhr der Türkei aus Frankreich 2,916 800 Pfund, jene aus Italien 2,924 000.

Die gewaltige Steigerung der italienischen Wareneinfuhr nach der Türkei zeigt uns, heiläufig, welche Torheit Italien beging, indem es sich in das Tripolitanienvertrug einließ. Es hat dadurch auf Jahre hinaus seine Handelsverhältnisse mit der Türkei verdothen und wird fernerhin in Tripolitanien niemals einen Erfolg für diesen Verlust finden können.

Diese steigende Konkurrenz führte zu einer Verschärfung der politischen Spannung zwischen den Großkräften. Doch damit ist das kapitalistische Interesse an der Türkei noch lange nicht erschöpft. Neben dem Handelsinteresse und mit diesem eng zusammenhängend gibt es einen Kampf um Konzeptionen in erster Linie beim Eisenbahnbau, aber auch auf anderen Gebieten. Es sind Eisen- und Kohlenbergwerke, Kupferminen und Petroleumquellen zu vergeben. Es sind Wälder, die abgeholzt werden können, gewaltige künftiger Bergbaukonzeptionen und immerwährender Schatzkammern, die man aufbauen oder hypothekarisch verpfänden kann. Es werden Trümpfe vergeben, wie z. B. der gewaltige Lepiditrukt und Staatsmonopol sind da, um deren Verachtung man sich freuet. Dieser Kampf wird miteinander konkurrierender kapitalistischer Interessen ist weit schlimmer, als der nationale Kampf, der die Türkei jetzt. Es ist eine Art kapitalistischer Biellektion, der dieses arme Land unterworfen wird, oder in einfacheren Worten: es wird bei lebendigem Leibe gekübelnd!

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 15. Juli 1912.

Eine Rundgebung bayerischer Landlehrer.

Aus München wird uns berichtet:

Die von dem Zentrum und der Zentrumregierung mitgeführten Landlehrer Wagners waren von dem Bayerischen Lehrerverband auf Sonnabend nachmittag von einer Veranlassung in den Bürgerbräuhallen begeben. Eine Anzahl von so elementaren Massenmord, sich hinterher der Lehrerschaft, seiner Solidarität und zornigen hoch gegen die schwarzen Lehrereinde, wie man sie in dem politischen Leben Deutschlands bisher ganz selten gefunden hat. Es war die Stimmung wie vor einer großen Katastrophe. In dem glühend heißen Nieselregen war jeder Winkel ein Nest von Lehrern und Lehrerinnen. Erst hinter jedem Gas, den der Vorkämpfer des Bayerischen Lehrerverbandes, der liberale Abgeordnete Schubert, sprach, entfielen Rundgebungen enthusiastischer Zustimmung — Vaworau, Sündelstücken, Süßigkeiten —, daß der Saal in dem Nimbus dieser Ausrede erbebte. Die Kränzung der Namen der erwichenen Abgeordneten (Liberalen, Sozialdemokraten, Wauerbrüder) rief ungeheure Stürmungen hervor, ebenso die die Begrüßungen, insbesondere aber auch des sozialdemokratischen Redners, des ehemaligen Volksschullehrers Hoffmann, und der bürgerlichen Vertreter, welche das Interesse der freien Bauern an den Lehrern aus Ausdruck brachten. Das Fehlen der Zentrumsfractions wurde, mit langanhaltendem Hohngekläcker begrüßt. Die leiseste Erwähnung eines Zentrumslattes, eines Zentrumsgabordneten, eines Zentrumsinneisters genügte, um die stürmischen Rundgebungen bergzweifelnden Spottes auszulösen. Jeder Appell an die Solidarität, an das Vertrauen zu ihren Führern entsetzte minutenlange Demonstrationen. Auch in der Resolution, die angenommen wurde, zitterte die Erregung der beifälligen Veranlassung durch. Sie lautet:

Die heute im Saale des Bürgerbräuhalles zu München, nach mehreren Tausend aus allen Teilen Bayerns veranlasseter Lehrer und Lehrerinnen befristeten folgende öffentliche Rundgebung:

1. Es ist Tatsache, daß die Gehaltsbezüge des Lehrpersonals auf dem Lande, in den Märkten und kleinen Städten durchaus unzureichend sind, um auch bei den bescheidensten Ansprüchen in halbwegs anständiger Weise sich und eine Familie erhalten zu können.
2. Es ist Tatsache, daß ein großer Mangel vorhanden ist, der nur durch Entbehrung und Verschönerung befristet wird.

mehr als der blasse Hunger. Und noch immer halten sie im Stampe aus. Was da im Londoner Saal einen Schalten des normalen Wertes im Gange hält, ist zum Teil heftigste, unbrauchbare Lumpenproletariat, und nur ein wenig besserer Arbeiter haben, von der Arbeiterbewegung getrennt, sich zum Streikbündel verbanden. Diese hartnäckige Ausdauer erklärt uns so bedauerlicherweise, wenn man bedenkt, daß die Arbeiter jetzt gar nicht mehr um eine direkte Verbesserung ihrer Lage, sondern nur mehr um ein Prinzip kämpfen, um ein Prinzip allerdings, in dem sie ihre Ehre, ihre Menschenwürde verlorfen sehen die Existenz ihrer Organisation. Darum allein handelt es sich jetzt, alle anderen Forderungen der Arbeiter sind längst fallen gelassen worden.

Mer gerade die Organisation ist es, die die Unternehmer, trotz es, was es wolle, vernichten wollen. Die Arbeiter erklären sich bereit, den Schiedspruch des von der Regierung eingesetzten liberalen Juristen Sir Edward Clarke anzunehmen, die Arbeiter aber lehnen den Schiedspruch ohne viel Federlesens ab. Dann folgt die Konferenz eine gemeinsame Besprechung vor. Wieder willigen die Arbeiter ein und lehnen die Unternehmer ab. Die Regierung schlägt darauf separate Konferenzen mit den beiden Parteien vor. Die Arbeiter waren einverstanden und machten sich sogar erbötig, eine beträchtliche Geldsumme zur Garantie der Einhaltung etwa zustandekommender Verträge zu hinterlegen. Die Unternehmer lehnen auch diesen Regierungsorschlag ab. Dann nahm der Regierungskommissar Sir George A. Smith die Sache in die Hand. Er stellte an die Unternehmer die einzige Frage, ob sie bereit seien, über die Arbeiter aufzunehmen, oder ob sie mit den Vertretern der Arbeiter zu verhandeln. Der Abgeordnete lehnte ab. Nun rückte sich auch das Unterhaus und passierte mit beträchtlicher Mehrheit eine Resolution, worin eine Zusammenkunft zwischen den kämpfenden Parteien verlangt wird. Auch dieser Beschluß des Parlaments wurde von den Arbeitern einfach ignoriert. Seitdem haben Wälsche, Dords und andere Kapitalistenvertreter hergerendete Wüten und Manifeste an die Arbeiter gerichtet, Arbeitervertreter, wie Ben Tillet, die bei den Meedern persönlich Anstoß erregen konnten, erklärten sich bereit, auf die Teilnahme bei den Verhandlungen verzichten zu wollen, liberale Blätter veröffentlichten täglich erhellende Sammlungsaufrufe. Das alles hat nicht den geringsten Eindruck gemacht. Die Arbeiter fordern bedingungslose Unterwerfung. Aber bedingungslose Unterwerfung heißt heute nicht nur die Vernichtung der Organisation, sondern auch die Abschaffung jeglicher Ordnung bei der Hofenbedienstung, die Einsetzung unüberwählter Arbeitsanarchie und schrankenloser Gelegenheitsarbeit. Sozial würde das einen ganz unerträglichen Zustand schaffen. Individuell bedeutete es für viele Arbeiter den Schutz aus einer mühsam erlangten relativ höheren Rangesstufe in die allerunterste, aus der Meiste der zeitlich regelmäßig beschäftigten Arbeiter der Gelegenheitsarbeiter. Was das bedeutet, das zeigt die Tatsache, daß zwei Dardarbeiter, die durch die Not zum Streikbündel verleitet, vor einigen Tagen die Arbeit wieder aufnahmen, durch die neuen Arbeitsbedingungen zum Selbstmord getrieben worden sind.

Manche Zeilen deuten darauf hin, daß die fast übermenschliche Geduld der Streikenden zu Ende geht. In den letzten Tagen sind schwere Zusammenstöße zwischen Streikenden und mit Revolvern bewaffneten Streikbrechern vorgekommen. Die Gefahr sehr erster Entzündungen ist groß, wenn der Kampf nicht in den nächsten Tagen einen Abbruch findet. Ein ernstlicher Druck von Seiten der Regierung würde Lord Devonport natürlich sehr schnell zur Aktion bringen, aber die Regierung scheint es nicht besonders eilig zu haben. Sie sieht die Demütigung der Arbeiter offenbar nicht ungen.

Englische Suffragetten. Die Tochter Sir John Crags, eine spanische Frauenrechtlerin, wurde bei dem Versteche, das Schloß des englischen Marineinstituts Casuarie bei Oxford anzuzünden, verhaftet und gelangt die verurteilte Verurteilung ein. Sie wurde ohne Zulassung von Bürgern in Haft abgeführt. Als der Schatzkanzler getrieben das Theater zu Kensington in London betrat, wo er zur Feier des Inkrafttretens der nationalen Versöhnungsakte eine Festrede halten wollte, wurde er von einem Anhänger der Frauenrechtlerinnen tödlich angegriffen und über den Kopf geschlagen. Der Attentäter wurde nach heftigem Widerstand in Haft genommen. Auch während der Rede wurde Lord George von mehreren Suffragetten-Anhängern mit Pfeifenrufen auf das Frauenstimmrecht unterbrochen.

Schweiz.

Generalausberung in Zürich. Dem Generalkongress vom Freitag ist gestern hier die Generalausberung gefolgt. In der letzten Nacht kam es zu verschiedenen Ausschreitungen. Die Streikenden verurteilten jede Lebensmittelzufuhr in das städtische Gaswerk, das den Betrieb aufrechterhalten hat, zu verhindern, Truppen erzwangen freien Zugang. Starke Truppenteile halten Stadteile besetzt.

Frankreich.

Das allgemeine gleiche Stimmrecht. Das Bureau des Komitees der Liga zur Verteidigung des allgemeinen und gleichen Stimmrechts ist im Senat zusammengetreten. Das Bureau beschloß, den Ruf nach Clemenceaus gegen die Verhältnismäßigkeit in Form von Flugblättern zu verbreiten. Am Dienstag findet im Senat eine Plenarsitzung des Komitees statt, an der auch Clemenceau teilnehmen wird.

Portugal.

Die portugiesische Regierung sieht sich veranlaßt, eine Note zu veröffentlichen, in der sie über das Verhalten der spanischen Regierung den portugiesischen Monarchisten gegenüber lebhaft Klage führt und in Abrede stellt, das ein Einverständnis mit Spanien über die Heberwachung der portugiesischen Monarchisten auf spanischem Gebiete erzielt worden sei. In dieser Note, die der spanischen Regierung übermittelt wurde, kündigt die portugiesische Regierung die Heberwachung eines

Memorandums an, das eine vollständige Zusammenstellung sämtlicher Reklamationen enthält.

Türkei.

Die *Giornal d'Italia* erklärt, daß der neue russische Wortschreiber in Rom sich nach Jinnig begeben habe, um ein entgeltliches Einsehenen letzendlich das Ultimatum zu erzielen, das Rußland an die Türkei stellen wird. In diesem Ultimatum erwidert Rußland die Türkei dringend binnen drei Tagen Friedensverhandlungen mit Italien anzubahnen. Um dem Ultimatum den nötigen Nachdruck zu geben, werden die russischen Truppen an der Grenze verköhrt werden. Es sollen bereits Truppentransporte nach der Grenze abgegangen sein.

Marokko.

Erneute Unruhen. Der Korrespondent des *Matin* in Tanger meldet, daß sich die Lage in der Gegend von Maratetsch verschlechtert hat. Die Route zwischen Casfi und Maratetsch ist infolge erneuter Aufstände tribuspflichtiger Stämme wiederum unterbrochen. In der Nähe des Jima-Tees soll ein Kampf stattgefunden haben, bei dem es viele Tote und Verwundete gab. In der unmittelbaren Nähe von Maratetsch haben die aufständischen Stämme gemordet und getötet. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Ordnung nur durch Heranziehung von Truppen wiederhergestellt werden kann.

Peru.

Koloniale Grauelaten. Ein als Manuskript veröffentlichter Bericht des britischen Generalconsuls in Peru, der die Untersuchungskommission der peruanischen Amazon Company begleitete, enthält viele, alle Begriffe übersteigende Beispiele von Grauelaten, die von englischen Beamten der Gesellschaft im Distrikt von Putranaga bei der Gewinnung von Gummi an den Eingeborenen verübt wurden. Sie begossen Männer und Frauen mit Petroleum und steckten sie an, erschmetzten Kindern die Schädel, schnitten vielen Indianern Arme und Beine ab und überließen sie so dem langsamen Tode.

Aus der Partei.

Von der Parteiverfasser.

Zum politischen Redakteur des *fränkischen Volkstreu* in Würzburg wurde Genosse W. Sallmann, bisher in der Redaktion der Rheinischen Zeitung in Köln, gewählt.

Volkswirtschaftliches.

Die dänischen Schlächtereigenossenschaften.

Die Landwirtschaft Dänemarks, die fast ausschließlich eine Bauernwirtschaft ist, erhält ihr Geväge durch das hochentwickelte Genossenschaftswesen. An der Spitze derselben stehen die Schlächtereigenossenschaften, die der dänischen Bauer einen beträchtlichen Gewinn haben. Diese Schlächtereigenossenschaften sind in fänger bei einer außerordentlichen Aufschwung gekommen. Den Anstoß dazu gab das im Jahre 1887 erlassene Einfuhrverbot Deutschlands für dänische lebende Schweine, von denen vorher großen Mengen nach Deutschland abgeführt wurden. Die dänischen Landwirte warfen sich nun auf den Export von Schweinefleisch und die sich rapide entwickelnden Schlächtereigenossenschaften bemühten sich sofort dieser Aufgabe, ehe noch der private Handel Zeit gefunden hätte, sie an sich zu reißen.

Die Schlächtereigenossenschaften zahlen den liefernden Landwirten nach Schlachtgewicht und Qualität. Hierdurch sowie durch eine ganze Reihe von Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Qualität der Tiere hinwirken, haben sie es dahin gebracht, die Anzahl der Schlächtereigenossenschaften zu heben. Die Entwicklung der Schlächtereigenossenschaft wird durch folgende Zahlen illustriert:

Jahr	Zahl der Schlächtereigenossenschaften	Zahl der geschlachteten Schweine	Ausfuhrüberschuß an Schweinefleisch in Millionen Kilogramm
1888	26	23.234	— 1879/82: 2,8
1900	26	675.200	18.700
1910	37	1.386.653	25.000 (1906/09): 94,4

Die Zahl der von den dänischen Schlächtereigenossenschaften geschlachteten Schweine hat sich demnach im Laufe von zwanzig Jahren etwa um das 60fache, die Ausfuhr von Schweinefleisch um das 50fache gehoben. Dänemark ist ein Land ohne landwirtschaftliche Schutzzölle und seine Bauern sind prinzipiell Freihändler.

Gewerkschaftliches.

Zur Verteilung des Konflikts in der Metallbranche.

ist aus dem Einigungsprotokoll noch nachzutragen: Ueber die Verteilung der wöchentlichen Arbeitsvervielfachung soll eine Verhandlung in der einzelnen Werken zwischen den Unternehmern und Arbeitern herbeigeführt werden. Wo es nicht zu einer Verständigung kommt, wird vorläufig die von den Unternehmern gewünschte Verteilung vorgenommen. Drei Monate nach Wiedereröffnung der Arbeit soll jedoch durch eine Abstimmung der gesamten Belegschaft, zu der auch die von der Verteilung betroffenen Werksbeamten zu zählen sind, der Wunsch der Majorität maßgebend sein. Ausschlaggebend sind drei Fünftel der abgegebenen Stimmen. Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel. Die Einstellung der Arbeiter erfolgt nach Wahrung der Verteilung und Beschäftigung der Werks. Bei der Einstellung sollen die Arbeiter soweit als möglich, ihre alten Arbeitsplätze wieder erhalten. Die Einstellung hat darauf zu erfolgen, daß zu nächst alle vor dem Eintritte und der Auslieferung beschäftigten Arbeiter der Vertriebe eingestellt werden, soweit sie sich bis zum Mittage des 15. Juli gemeldet haben. Dann erst kommen bei weiterem Bedarf fremde Arbeiter in Frage. Es darf keinerlei

Belästigungen arbeitswilligen gebliebenen, inzwischen neu eingetretener, oder freitretender oder ausgesperrter Arbeiter vorkommen. Jede berufliche Belästigung wird nach der Arbeitsordnung bestraft, es gegebenenfalls durch Entlassung. Bis zum 6. August können die Arbeiter an ihre alte Arbeitsstätte ohne Vermittlung des Arbeitsnachweises zurückkehren. Vom 6. August ab tritt der Arbeitsnachweis für alle Arbeiter wieder in seine Wirksamkeit.

In der Schlußfrist von 6. Juli in Dresden.

Sind ernste Differenzen ausgebrochen. Wiederholt waren die Arbeiter gezwungen, an unangenehmen Entlassungen Stellung zu nehmen. Jetzt sündigt die Firma den vom Arbeiterverband beauftragten Schriftführer des Verbandes der Schuhmacher, ohne einen hochhaltigen Grund dafür angeben zu können. Die Verhandlungen, welche der Arbeiterauschuß unter Hinzuziehung des Vertreters der Organisation führte, waren ohne Erfolg. Ein gleiches Resultat ergab eine Sitzung des Verbandes der Schuhmachereigenossenschaften Mittelfränkens. Genossenschaftsbeamten, die in der Organisation die Hauptrollen der beiden Verbände. Da die Firma bereits nach Arbeitern anncnciert hat, so machen wir darauf aufmerksam, daß Arbeitsangebote nach hier vorläufig nicht anzunehmen sind.

Verfammlungsberichte.

Schneider. (Vierteljahrsbericht.) In der Aprilversammlung widmete der Vorsitzende zunächst einem kurzen Nachruf dem verstorbenen Kollegen E. K. A. A. H. H. Sodann erfolgte die Aufnahme von 20 neu ausgetretenen Mitgliedern. Der Vorstand des Verbandes vom Vorjahre wurde erneuert. Der Gewerkschaftler, Kollege E. H. S. hatte es übernommen, unserem Nachwuchs das Wesen und Wirken des Verbandes in anschaulicher Weise zu schildern, und wurden seine Ausführungen beifällig aufgenommen. Der Geschäftsbericht des Verbandes auf ihren Antrag, den vom Arbeiterverband geleistete Unterstützung von 50 Mk. im Juli, erhielt. Selbstverständlich entfiel eine Antrag, die Versammlungen auch nach Aufhebung der Vollzeitarbeit über den Vollspat abwechselnd in diesem und im Vereinslokal stattfinden zu lassen; gegen eine starke Widerheit fand dieser Antrag Annahme. Die Mitglieder des Verbandes hatten nach der Versammlung die Frage in den Verband verchiedene geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, u. a. wurden die letzten Vorbereitungen zum Johannistfest getroffen, und die Kommission, die mit der Arrangierung des Festes betraut war, entsprechend beauftragt. Eingehend berichtete der Vorsitzende über eine Sitzung der Gewerkschafts- und Parteifunktionäre, die sich u. a. mit der Ortsfrage auf dem Lande, weiter mit der Unterbringung des Vollspat-Unternehmens und fura mit der Stellungnahme zur Errichtung einer Zentralvergabe beschäftigte. Die Ortsfrage auf dem Lande wurde, da für unsere Organisation unbedeutend, dem Vorstand übergeben zur Tagesordnung. Die Ortsfrage wurde beschlossen, auf freiwilliger Grundlage auch in diesem Jahre das Vollspat-Unternehmen mit einer Zahl pro Mitglied zu unterstützen, doch gleichzeitig darauf hinzuwirken, daß die Gewerkschaften das Recht der Ortsfrage in der Ortsführung nicht übernehmen, haben und dies auch nicht können. Bei der Stellungnahme zur Errichtung einer Zentralvergabe kam zum Ausdruck, daß eine in dieser Sache im vergangenen Jahre angenommene Resolution, die sich in abnehmendem Sinne ausdrückte, so lange an Recht besteht, als dieselbe nicht durch eine andere ersetzt ist. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Sitzung auf und fand nach kurzer Debatte ein Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung Annahme. — Die Versammlungen der Monate Juni und Juli wurden auf den 6. Juli zusammengelegt. In dieser Versammlung gelangten zunächst einige Angelegenheiten in der Tagesordnung zur Verhandlung, die die Ortsfrage für einen Artikeldefinierten vorgenommen. Grobtes Interesse beanspruchte ein Wortauskunft: „Das Mitglied des Leitloff ist dem Gewerkschaftsamt aus dem Ausschluss zu empfehlen.“ Hierzu wird eine genaue Schilderung des Falles gegeben und betont, daß die von dem Gewerkschaftsamt ausgesprochenen Urteile, die die Ortsfrage nicht aufrechtfinden; daß der statutenmäßige Verpflichtung zum Erscheinen vor dem Vorstande seine Folge geleistet hat, und daß er sich als Vorsitzender des hiesigen dänischen Arbeitervereins, einer, wie jetzt feststeht, gelben Gewerkschaft, agitatorisch betätigt, und die Vertiefung der freien Gewerkschaft zum Ziel gesetzt hat, ganz abgesehen von der Herabwürdigung der eigenen Organisation. Herr Leitloff hatte es vorgezogen, nicht zu erscheinen, dafür aber ein Schreiben überliefert, das einen wahren Mattenkönig von Amöruren und Weledigungen dem Vorstande wie auch der Gewerkschaft gegenüber darstellte, und gebot, gegen den „anglich neutralen“ Nachdruckverband eine Hebe zu initiieren. Hierbei wurde auch des wenig lokalen Verhaltens der dänischen Verwaltung des Metallarbeiter-Verbandes gedacht und bemerkt, daß durch ein solches Vorgehen das Einvernehmen unter der Arbeiterchaft keine Förderung erfährt. Einmütig gelangt der Vorstandbeschluss, die Ortsfrage, die im Punkte 4 der Tagesordnung steht, dem Gewerkschaftsamt König das Wort zu einem Referate: Streikführer und Beiträger. Redner geht ausführlich auf die Notkommnisse der letzten Zeit im Prinzipalslager ein und kennzeichnet die Gruppen, die auf der Generalversammlung der Ortsfrage im Vordergrund stehen. Er betont die Wichtigkeit für die Gewerkschaft außerst ernst und nehme die volle Aufmerksamkeit aller Funktionäre in Anspruch, weshalb es dringend nötig sei, die Sammlung aller Kräfte unverzüglich in die Wege zu leiten. Die Ausführungen des Referenten lösten die lebhafteste Zustimmung der Versammlung aus, und es wurde allen Rednern betont, daß die örtlich betriebenen Rechte für die Gewerkschaft einen rocher de bronze darstellen, an dem jeder prinzipalseltige Partikularismus zerfallen soll. Die Gewerkschaft hat zu ihren beruflichen Führern das volle Vertrauen, die Situation zu erfassen und sieht der Zukunft, wozu auch komme, mit Ruhe entgegen. Die Abrechnung vom Johannistfest geigte noch eine kurze Debatte. Außerdem fand die Auslösung von zwei Mitgliedern des Gewerkschaftsamt; für die Neubewegung wurden vier Kollegen als Kandidaten aufgestellt. Damit erledigte die Versammlung ihren Schluß.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Koenen, Halle.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S.,

Post 42/43, Hof, 2 Treppen.

Druckstunden nur Wochentags von 11^{1/2}—12^{1/2} Uhr und abends von 5—8 Uhr. Sonnabend nachmittags und Sonntag geschlossen. — Telephon Nr. 1541.

dauert bei Geschw. Loewendahl der große Saison-Ausverkauf und diese werden sicher von kaulfünftigen Damen noch fleißig benutzt werden. Kauflustig muß man werden, wenn man die Schaufenster sieht! Jeden Tag kommen andere, schönere Sachen zum Vorschein und die Vorräte scheinen schier unerschöpflich. — Elegante Kostüme in blauen und englischen Stoffen Mk. 13.50—18.00; die seidenen Mäntel, couleur und schwarz Mk. 12.50—18.75, finden täglich viele Käufer. Mäntel in leichten, hellen Stoffen Mk. 9.75. Weiße Kleider, reich gefügt 7.50. Farbige Kleider alle zu Zweite Mk. 6.75—12.50. Weiße Röcke Mk. 1.75—6.50. Englische Röcke, mittelfarbig, Mk. 3.75. Schwarze u. blaue Röcke Mk. 5.75. Voil-Röcke, elegante, schwarze Sachen Mk. 12.50. Hüfen, mehrere große Posten Stickeri-Hüfen, auch Schößblusen dabei, Mk. 2.00—4.75. Schwarze Hüfen, leichte Sachen Mk. 3.00 u. f. w. Die Preise verstehen sich für moderne, tadellose Konfektion, wie sie bei Loewendahl nur geführt wird!

Nur noch

6

Tage

8 Uhr 30 **Walhalla.** 8 Uhr 30
Heute Montag Tymians Abschied
 und Benefiz für die Mitglieder.
 Extra gewähltes Programm.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthen.
 Ab 16. Juli: Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles. Dir. F. Kettler.
Der Tanzanwalt.
 Vaudeville in drei Akten von Porges-Milo und Erich Urban.
 Musik von Walter Schütz.
 In Szene gesetzt von Dr. Martin Meckel.
 Musikal. Leitung: Franz Seidel-Stöger. — Tanzarrangements von S. Bernas.
 Schläger aus „Der Tanzanwalt“:
 Ich bin der Rechtsanwalt. Tippduett.
 Im Moulu-König. Ach, kannst du küssen.
 Rose Kämpfchen-Spitzenbüchsen.
 Schieberisch, Schieberisch her und hin etc.
Reizende Musik! Lachstürme!
 Allabendlich: Der Tanzanwalt!

Volkspark
 Tel. 1107. Burgstrasse 27 Tel. 1107.
 Dienstag den 16. Juli 1912:
Gr. Walzer- und Blumen-Abend.
 Musikkapelle Engelmann.
 Programm 10 P. Programm 10 P.
 Um rege Beteiligung ersucht
 Die Geschäftsleitung.

Schillerbühne, Ammendorf.
 Diese Woche sehr reichhaltiges Programm, das jeden Besucher erfreuen muß! Denn vor vieles bringt, wird jedem etwas bringen.
 Es ladet freundlich ein
Werner Kluge.

Dampfschiffahrt von C. Schröpfer.
 Morgen, Dienstag früh 9 1/2 Uhr.
Gillige Ferienfahrt mit dem Salon-
 dampfer „Deutschland“ nach Stolzenburg, Sins und Rückfahrt
 a. Verdon 1 Mark. Jede Familie ein Kind
 frei. Einsteigefreie oberhalb der Wehntbrücke, vis-a-vis Ruder-
 klub Wehnt.
 NB. Mittwoch, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr, nach Neu-
 Ragoczy und Wehnt.

So so, also Sie
 waren es, die mir
Dr. Gentner's
 Veilchenseifenpulver
Goldperle
 empfohlen hat. Herzlichen
 Dank! Kaufe nun noch diese
 Marke, denn die den Pa-
 keten beiliegenden Geschenke
 sind nur praktische, reizende und
 brauchbare Gegenstände.
 Alleiner Fabrikant auch
 der so beliebten Schuhcreme
„Nigrin“.
 Carl Bantzer in Köppingen (Würtbg.)

Urciner Teint,
 Riecht, Mittelst, Blüten
 verschmiden sehr schön, wenn man
 abends den Schaum v. Zucker's
Patent-Medizin-Saife, a. St.
 50 Pf. (15 Pf.) und 1.50 Pf. (50 Pf.)
 körnliche Form in Stropfbüchse ein-
 trocken läßt. Schaum ergibt morgens
 abmischen und mit Zuckers-
 Creme (A 50 Pf., 75 Pf.) nach-
 streichen. Grobkörnige Wirkung
 von Säulchen befreit. In sämtl.
 Apotheken, Drogerien u. Par-
 fumerien erhältlich.
Ansichts-Postkarten
 empfiehlt die Verkaufshandlung.
Bekanntmachung.
 Mit Rücksicht auf die bevor-
 stehende Ernte wird hierdurch
 darauf aufmerksam gemacht, daß
 das unbelagte Weizenklein und
 sogenannte Stoppel verlesen
 ist und je nach Umständen auf
 Grund der §§ 15 bis 21 oder des
 § 26 Biff. 3 des Feld- u. Forst-
 polizeigesetzes vom 1. April 1880
 bestraft wird.
 Halle a. S., den 5. Juli 1912.
 Die Polizeiverwaltung.

Sozialdem. Verein Halle S. u. Saalkr.
 Distrikt Ammendorf.
 Mittwoch den 17. Juli abends 8 1/2 Uhr im Gasthaus
 zum Dreierhaus in Osendorf
Mitglieder - Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Vortrag über kapitalistische und Moralreligion. Ref.:
 Obersteuerrat Geseff.
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Einen recht zahlreichen Besuch der Versammlung erwartet
 Die Distriktleitung.

Knauth & Lathan,
 Fahrrad- u. Nähmaschin-Handlung
 Strelitzerstr. 36. Tel. 4293.
Reparaturen
 aller Fabrikate werden sauber u. billig ausgef.

Linoleum-Inventur-Verkauf
 Linoleum-Läufer p. Meter von 65 Pf.
 an
 Linoleum-Teppiche von Mk. 4.00
 an
 Linoleum 2 Meter breit, für Zimmer und
 Küchen, per qm von 1.40 an
 Linoleum-Reste im
 Quadratmeter Mk. 1.00
Linoleum-Laden Königstr. 18
 — Fernsprecher 8114. —

Zähne 180 M.
 Naturgetreues Aussehen. Kautschukplatte kostenlos.
 Garantie für gutes Bissen und Brauchbarkeit.
 Füllend ohne Entfernen der Wurzel.
 Reparaturen, Umarbeitung schlechter Gebisse billigst.
 Wombieren, Zahnziehen 1 Mark.
 möglichst schmerzlos, schonende Behandlung.
Paul Wichter, Dentist, 18 jährige Sachfähigkeit,
Zahnpraxis „Sanitas“
 in r. Steinweg 48, I.
 Sprechstunden: Früh 9 bis abends 7 Uhr durchgehend,
 Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr.
 Auswärtige Patienten werden in 1 Tag behandelt.
 Morgen u. jed. Dienstag — Schlichterei. —
 Joh. Fischer, Große Colonnade 30. | Jeden Dienstag: |
 Schlichterei. | O. Gramann, |
 Mansfelderstraße 3.

Kirschentkerner
 sauber und praktisch, 18 Pf.
 C. F. Ritter, Rabatmarken.
Haben Sie
 schon meine **Spitzkugeln**
 (Honigholen mit Schokolade
 Überzug) probiert? Ich
 möchte Sie gern als Kunden
 haben. **Reitstrasse 1.**
Carl Koch, Marktplatz 1, Turm
 und Leipzigerstrasse 61/69.

Apollo-Theater
 Habensbild 8 1/2 Uhr:
 Hochplante
Parisiana-
Einakter
 (Für die Erachteten)
 „Vor d. Franzosen“
 „Der verkaufte Galie“
 „Die Verlobung im Bett“
 „Nachtarbeit“

Viele Hausfrauen sind der irrigen Ansicht, daß der Fisch im
 Sommer nicht so gut wie im Winter. Wir wollen das
 Gegenteil beweisen und empfehlen in lebendiger Qualität,
 Dienstag früh eintriefend:
Seelachs ohne Kopf 1 Pfund 19 Pf.
Kabeljau ohne Kopf 1 Pfund 24 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 1 Pfund 28 Pf.
Karbonaden, bratfertig, 1/2 Pf. — **Äußerst feine**
Karbonaden 1/2 Pf. 50 Pf.
Knurrhahn 1/2 Pf. 25 Pf. — **Präpariertes** 1/2 Pf. 27 Pf.
Feine Röhre-Rohlingen 1/2 Pf. 30 Pf.
Drahtschiff 1/2 Pf. 19 Pf. — **Äußerst feine**, 1/2 bis 2 Pfund.
 1 Pfund 32 Pf.
Beibutt. — **Steinbutt** 1/2 Pf. 10 und 12 Pf.
Feine Vollhering Stück 15, 20, 25 u. 30 Pf.
Hochfeine Matfische 1/2 Stück 15, 20, 25 u. 30 Pf.
Nordsee Grösster Seefischhandel
 der Welt.

Elektrische Ausstellung
 Leipzig 1912
 für Haus Gewerbe und Landwirtschaft.
 Geöffnet von
 vorm. 9—11 Uhr abds.
 Täglich Konzerte,
 Fesselballon, Leucht-
 fontäne, Ver-
 gnügungs-Viertel
 Eintrittspreise:
 Erw. 50, Kinder 25 Pf.
 ab 8 Uhr abends 25 Pf.
 Täglich 1/7 Uhr abends:
 Elektrisches Melken.
Melsplatz v. 6. Juni b. 21. Juli.

Damentaschen.
 Viele Neuheiten in modernen Formen mit
 eleganten Biegeln sind eingetroffen.
 Wir empfehlen als besonders **preiswert**
 und **haltbar** Saffianledertaschen zu 3.85,
 5.25, 6.80, 8.—, 9.50 Mk.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Garantiert reinen
Himbeer-
Sirup,
 mit feinsten Raffinade
 eingekocht.
60 Pf.,
 empfehlen die Mitglieder des
Einkaufvereins der
Kolonialwaren - Händler,
 C. G. m. b. H.,
Halle a. S.
 Herrh. Barth, Kl. Ulrichstr. 10.
 Ludwig Barth, Leipzigerstr. 80.
 Paul Giesecke, Strieberstr. 35.
 F. W. Fischer, Glangauerstr. 57.
 Ernst Fischer, Gr. Wallstr. 36.
 Paul Feinberg, Döllingerstr. 74.
 Paul Gerhardt, Kreimleberstr. 19.
 Otto Glog, Berntstr. 6.
 Eskar Glog, Berntstr. 11.
 Otto Glog, Wehntstr. 68.
 Carl Hoffmann, Wehntstr. 24/25.
 Heinrich Keil, Berntstr. 10.
 Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.
 Gertrude Kretsch, U. Magdeburgerstr. 17.
 Ernst Kretsch, Schürsternstr. 11a.
 F. W. Meier, Langestr. 19.
 Hugo Nauenberg, Wehntstr. 191.
 Ernst Oetzel, Herberbergerstr. 100.
 S. J. Reuther, An der Markt-
 kirche 1.
 W. C. Schatz, Schürsternstr. 13.
 Th. Stube, Sulz G. G. G.
 Wilmigstr. 80.
 G. W. Wilmig, Gr. Wehntstr. 13.
 Franz Wilmig, Gr. Wehntstr. 10.
 Oswald Wilmig, Sophienstr. 30.

Allg. Konsum-Verein für Halle a. S. und Umg.
 Unsere werten Mitglieder ersuchen wir dringend, die auf das Geschäfts-
 jahr 1911/12 lautenden
alten Marken
 bis spätestens **Dienstag den 16. Juli**
 in unseren Verkaufsstellen umzuwechseln. Bis zu diesem Zeitpunkte muss auch die
 Abgabe der Markenkarte erfolgt sein.
 Die Verwaltung.

angesehen müsse, ganz abgesehen von den finanziellen Vorteilen, die er für den Fall der Arbeitslosigkeit, Krankheit und Invalidität dadurch erlangt, die aber seine Leistungsfähigkeit nicht unmittelbar erhöhen. Die Gewerbesteuern, die die Kommunen macht geltend, das dem einzelnen auf den Weg der Beschäftigung in den Dienstleistungen, das dem einzelnen auf dem Wege der Beschäftigung in den Dienstleistungen, das dem einzelnen auf dem Wege der Beschäftigung in den Dienstleistungen...

Jobod von einem Mitglied des Arbeiterklub Nelson rechtzeitig gesendet. **Waldhauser.** Am Dienstag ist Waldhauser. Da der erste Waldhauser unter der unruhigen Stimmung zu liegen hat, sind verschiedene Anträge auf morgen, Dienstag, ein Waldhauser verbunden mit Blumenverteilung statt. Kapellmeister Engelmann hat ein reichhaltiges Programm der schönsten Gesänge zusammengestellt. Jeder Besucher erhält ein Blumensträußchen und auch der Arbeiter wird mit Blumen reich geschenkt. So daß ein gesunder Abend für unsere Konzertbesucher bevorsteht. Das Programm kostet 10 Pf. Die Arbeiterkraft wird zu baldigem Besuch eingeladen.

Umständen richtig gewesen ist, auch derjenige des Dr. Steinopf mag dies sein, aber es war doch inwiefern eine lange Zeit verstrichen und inwiefern hatte die Mutter auch effigiale Konkrete verwendet, um die Stellen zu besetzen. Da müßte man doch meinen, daß auch der Staatsanwalt anerkennen, daß wenn nach 10 Tagen noch 8 Striemen vorhanden sind, früher behauptet mehr vorhanden waren. Und daß es sich nach den ersten Striemen auch tatsächlich der Fall. Der Vater des Kindes wird deshalb gegen den Beschuldigten des Staatsanwalts Beschwerde beim Oberstaatsanwalt anbringen.

Aus der Provinz.

Die Wählerlisten liegen aus!

In der Zeit vom 15. Juli bis 30. Juli liegen in den meisten Städten unteres Vertriebsgebietes die nach den Bestimmungen der Städteordnung beschriebenen Listen der stimmberechtigten Bürger aus. Es ist nötig, daß die Arbeiter sich daran überlegen, ob die Liste richtig ist. Bekanntlich pflegen namentlich die stimmberechtigten Profetiarier häufig in den Listen verlesen zu werden, weshalb sie ganz besonders eingehend kontrollieren müssen.

Wenn auch in diesem Jahre Stadtvorbereitungen in größerem Umfang nicht stattfinden, so ist trotzdem möglich, daß die wahlberechtigten Arbeiter allerorten sich von der Richtigkeit der Liste überzeugen. Wenn erstlich einmal known von den Magistraten oder Stadtvorbereitungen Erlaubnis für ausgeübte Mitglieder angesetzt werden, wenn sie für notwendig halten, außerdem aber können eventuell schon jetzt Schereorien wegen Aufnahme in die Wählerliste erlobt werden, die sonst bei der allgemeinen Einschickung im Abstand werden.

Es wird deshalb den Arbeitern der in Frage kommenden Städte empfohlen, die amtlichen Benachrichtigungen hierzu zu beachten und eventl. Berichtigung der Wählerliste zu verlangen.

Soldaten als Entarbeitskräfte.

Die zweijährige Dienstzeit langt nicht aus, wurde früher besprochen und als die Sozialdemokraten kürzlich die Herausgabe der Militärdienstzeit auf ein Jahr beantragten, geriet man förmlich aus dem Gauschen. Jetzt wird nun bekannt gemacht, daß den Landwirten militärische Enturlauben in größerer Zahl zur Verfügung gestellt werden sollen. Bürgerliche Wähler schreiben:

In Benachrichtigungen der Militärbehörden und der Landwirtschaftskammern werden die Landwirte ersucht, sich möglichst frühzeitig wegen der Stellung militärischer Enturlauben an die Landwirtschaftskammern oder an die Landwirtschaftlichen Kreisvereine zu wenden. Die Enturlauben sind die Truppen selbst werden angewiesen, zur Enturlauben in erster Linie nur solche Leute zu beurlauben, die am landwirtschaftlichen Unterrikt teilnehmen haben und sich schriftlich verpflichten, nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Militärdienstverhältnis in landwirtschaftliche Dienste zu treten.

Mit diesen Benachrichtigungen wird der beste Beweis geliefert, daß die zweijährige Dienstzeit nicht so viel zu lang ist, sonst würde man nicht den Erzeugerinnen Enturlauben in unbefristeter Zahl zur Verfügung stellen können und man sieht daran nebenbei noch, wie die Deutschland registrierten Junker ihren notorischen Mangel an Arbeitskräften auf die militärische Weise heilen. Kleine Arbeiter werden schließlich militärische Enturlauben verlangen und wenn sie Ansprüche stellen, dann werden ihnen die Herren Landjunker jedenfalls zugeben müssen.

Merseburger Parteiverammlung. Der Sozialdemokratische Verein hatte in seiner Halbjahrsversammlung eine wichtige Tagesordnung zu erledigen. In seinem Jahresbericht führte der Vorsitzende aus, daß das vergangene Jahr ein sehr arbeitsreiches gewesen sei, da bekanntlich Stadtvorbereitungen und Reichstagswahlen stattgefunden haben. Der Bericht wurde angenommen, daß die Zusammenkünfte der Funktionäre recht lebhaft besucht waren. Da nun die Unteroffiziere die Arbeiten der Bezirksvereine mitzuerledigen sollen, stellte der Berichterstatter den Antrag, eine neungliedrige Kommission zu wählen, die die Revision betreiben soll und noch einen zweiten Ratgeber zu wählen. Nach kurzer Diskussion wurde dem Ratgeberentwurf zustimmend angenommen. In den Vorstand wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender Gen. Sey, als 2. Vorsitzender Gen. Schieferdecker, zum 1. Ratgeber wird Gen. Schneider und als 2. Ratgeber Gen. Hoffmann gewählt. Schriftführer wurde Gen. Schmidt, 2. Schriftführer und Beisitzer Gen. Präger, die Revisoren wurden die Genossen Veit, Julius und Bauer gewählt. Die Rechnungs-Kommission setzt sich aus den Genossen Julius und Langer zusammen. Genosse Fiedler wird in die Kinderkassenkommission gewählt. Die Reumerkungskommission besteht aus den Genossen Floe, Dittmann, Angermann, Dade, Koch, Hoffe, Hoffe, Fiedler, Fiedler und Friedrich. Als Kreisratsbelegierte wurden gewählt die Genossen Fiedler, Schneider, Hoffe, Bauer, Dübendorf, Friedrich und die Genossen Präger, als Ersatzleute Veit und Kle. Im Verchiedenen wurden einige Anträge über die Jugendbewegung gegeben.

Schneidig. Setzt die Wählerlisten nach! Der Magistrat macht bekannt, daß die Wählerlisten laut § 20 der Städteordnung vom 15.-30. Juli an jedermanns Einsicht im Schulgebäude öffentlich aufstiegen. Wenn auch die Neuwahlen in der Städteordnungs-Folgezeit erst alle zwei Jahre stattfinden, so ist es doch notwendig, daß die Einkinnahme vorgenommen wird. Da die Liste jedesmal für ein Jahr gilt, so können bei etwa notwendig werdenden Veränderungen nur diejenigen wählen, die in der Liste stehen. Alle diejenigen, die die Bürgerrechtigkeit bereits erlangt haben, müssen in die Liste aufgenommen werden. Im nächsten Jahre, November 1913, finden wiederum die Neuwahlen statt. Für die Wahlen ist die Liste, die im Jahre 1913 vom 15.-30. Juli aufstiegen, maßgebend. Den Arbeitern die Einkinnahme zu erwidern und die Bürgerrechtskommission beschließen, die Einkinnahme für alle vorzunehmen. Weitere Auskunft wird von der Bürgerrechtskommission, dessen Vorsitzender Genosse Schmidt ist, bereitwillig erteilt.

Kloßchen. In die Hinstung gefallen. Bei Pedra erkrankt in der freien Luft bei profidischer Schulten Wade, ob. Ebenfalls wurde beim Erstellen eines erstlichen und Schafes die benachbarten Domäne Wendelein der dort angelegte Schafherd leben ein.

Franckleben. Am Freitag wurde ein junger 14-jähriger Mensch, der für ein Merseburger Geschäft bei Franckleben zu

Die Feuerwehre wurde nach der Friedlichstraße gerufen, um eine von einem Ballon des zweiten Stadtwerts in einem Ballon des ersten Stadtwerts gefallene Kasse herauszubringen, da die Leiterin des ersten Stadtwerts von Betreten ihrer Wohnung verweigerte. Zur Befreiung eines Garbinenbrandes wurde die Feuerwehre nach der Spiegelstraße gerufen. Hinter dem Traubler Friedhof geriet Sonntag mittig - wahrheitsgemäß durch Selbstentzündung - brennes Gas in Brand. Die Feuerwehre erloschte das Feuer in kurzer Zeit.

Ein neuer Jahre alter Knabe aus Neubitz wurde gestern Abend in der Friedlichstraße aufgefunden. Ein Arbeiter wurde in der Möpfiger Straße von einem Pferde getreten; der Verletzte mußte dem Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Arbeiter wurde in der Schmiedstraße von einem Pferd getreten; er erlitt sich jedoch nicht schwer. Ein Arbeiter wurde in der Kottbuscher Straße von einem Pferd getreten; er erlitt sich jedoch nicht schwer. Ein Arbeiter wurde in der Kottbuscher Straße von einem Pferd getreten; er erlitt sich jedoch nicht schwer.

Ein neuer Jahre alter Knabe aus Neubitz wurde gestern Abend in der Friedlichstraße aufgefunden. Ein Arbeiter wurde in der Möpfiger Straße von einem Pferde getreten; der Verletzte mußte dem Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Arbeiter wurde in der Schmiedstraße von einem Pferd getreten; er erlitt sich jedoch nicht schwer. Ein Arbeiter wurde in der Kottbuscher Straße von einem Pferd getreten; er erlitt sich jedoch nicht schwer.

Ver eins- und Vergnügungs-Kalender.

Walhallatheater. Auf das heutige Aufhebens- und Benefizprogramm der Lünjans ist nochmals empfehlend hingewiesen. Es werden sämtliche Mitglieder auftreten und kommen vollständig neue Solonummern zum Vortrag. Am Dienstag beginnt ein neues Theaterprogramm: Der Kanarienvogel von Hordewitz. Erich Urban als Aristokraten und mit Walter Schmitt als Kompositen.

Dampffischerei Schräpler. Morgen, Dienstag, früh 9 1/2 Uhr billige Ferienfahrt nach Hohenberg. Hin- und Rückfahrt 1 M. Jede Familie ein Kind frei! Mittwoch, nachmittags 3 Uhr nach Neudorf-Weitz.

Gettin. Gemeindevorstellung. Am Dienstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Kuntz, „Zur guten Quelle“, eine Gemeindevorstellung.

Adewsk. Beim Baden ertrankten im am Sonntag mittig in der Elster ein 15-jähriger Stellmacher. Der junge Mann war zum Baden in den Fluß gesprungen und kam nicht wieder zum Vorschein. Nachmittags 3 Uhr wurde die Leiche geborgen, ihrem Aussehen nach wird angenommen, daß ein Schlangental dem Leben des jungen Mannes ein Ende besetzt hat.

Könner. Vom 1. August an der Schule. Vor einiger Zeit berichteten wir darüber, daß der Lehrer Meyer an der hiesigen Anstaltschule den zehnjährigen Sohn des Arbeiters Seibel beratig geprügelt hat, daß die Eltern sich veranlaßt haben, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Von der vorgelegten Verträge des Lehrers, der die Sache unterbreitet wurde, ist bis jetzt keine Mitteilung eingegangen. Es wurde aber ausgeben, daß der Staatsanwalt Anzeige wegen Körperverletzung im Amte erstattet. Diese Sache verlief etwas schneller und zwar wurde das Verfahren eingestellt. Der Beschuldigte des ersten Staatsanwalts lautet:

Das gegen den Lehrer Meyer in Könner wegen Körperverletzung im Amte eingeleitete Verfahren habe ich eingestellt. Das Beugnis des Arztes Lorenz a hier, daß an Ihrem Sohne nach 2 blutige Striemen zu sehen gewesen seien und daß aus der Art ihres Verlaufs noch auf eine ursprüngliche vorhandene größere Zahl geschlossen werden müsse, steht mit dem Gutachten des Schularztes Dr. Steinopf, der Ihnen Sohn am 21. Juni unterzucht hat, und auch mit der Wahrnehmung des Dr. Reich in Widerspruch, wonach aus schon am 11. Juni 1913 etwa nur 6 bis 8 Striemen zu erkennen waren. Daß der Beschuldigte Ihrem Sohne eine größere Anzahl von Schlägen versetzt hat, als er selbst in der Strafkasse angegeben hat, nämlich 8 bis 10 Hiebe, ist demnach nicht zu erweisen. Hierin kann aber eine Überforderung des Büchlingsrechts nicht gefunden werden. Ebensonaig läßt sich daraus, daß die Schläge blutunterlaufen Striemen hinterlassen und Ihren Sohn einige Tage am Leben behindert haben, auf eine übermäßige Pöbelhaftigkeit schließen, weil solche Folgen erkrankungsartig der jeder ersten körperlichen Bestrafung einströmen pflegen. J. A. Mischen.

Wenn diese juristische Feststellung auch ganz klar sein mag, so enthält sie doch der genügenden objektiven Beurteilung des Falles. Dr. Lorenz hielt am zweiten Tage der Verhandlung fest, daß noch 25 Striemen zu zählen seien in der Strafkasse aber eine behobten anderer Anzahl anfänglich vorhanden gewesen sein muß. Allein auf einem Kied hat er noch 11 deutlich zählen können. Je 3. Tag später läßt sich der Schularzt Dr. Steinopf den Jungen holen und konstatiert 10 bis 8 bis 8 Striemen. Dr. Reich hingegen hat in seinem Kied überhand 14 angegeben, wovon 10 Striemen vorhanden waren. Es dürfte aber doch wohl noch immer ausreichen, wenn der Schularzt nach zehn Tagen noch 6 bis 8 Striemen zählt, da sind wahrheitsgemäß anfänglich doch noch bedeutend mehr vorhanden gewesen. Es kann auch nicht erbracht sein, daß der Lehrer in seinem Strafkasse angeblich, er habe 8 bis 10 Hiebe versetzt. Wo mag das nun Dr. Lorenz die attestierten vielen Striemen gesehen haben? Wir sind der Überzeugung, daß der Befund des Dr. Lorenz unter allen

Augu- u. Sud-Stiftung. Am diesem 14. Juli läßt sich zum ersten Male der Tag, da der Tod den Befiger des Generalangelegers für Halle und den Saaltzen, Herrn August Sud, aus einem reichhaltigen Erben, der Arbeit und dem Schaffen gewidmet haben abriet. Das Gedächtnis des Verewigten zu ehren haben die Verewigten etwas für die künftigen Erben für die sämtlichen ihnen nachstehenden Setzungen, darunter auch den Halleischen Generalangelegers, einen Fonds von 100 000 M. gestiftet, der zur Unterhaltung des Verewigns in Postfällen bestimmt ist. Die hochherzige Stiftung wird von allen die davon nachwachen, die in der künftigen Dank bezieht und als ein schöner Akt der Pietät im Sinne des Verewigten gewürdigt werden.

Witzlich bodbezugs. Denn man bedachte: Gud war an über 30 deutschen Setzungen, die ihm schweren Reichtum einbrachten, beteiligt, und so entfällt auf jede Setzung von den 100 000 M. noch nicht einmal ein Betrag, der überaus geringfügig ist. Die aufstehenden Zahl der Generalangelegers und Arbeiter. Wenn sie ganz artig sind und sich nie gegen die Maßnahmen ihrer Herren auflehnen, haben sie unter Umständen die glänzende Hoffnung, von den Fischen von 5000 M. mit ein paar Fennige zu erlangen. Witzlich bodbezugs!

Städtewahlung Düsseldorf 1912. Der bisherige Besuch der Ausstellung übertrifft die größten Erwartungen, indem sich heute das erste Hunderttausend der Besucher notig erweist. Da die großen Fischen noch bevorstehen, und im Spätnummer wie Herbst der Besuch der Ausstellungen sich beträchtlich am lebhaftesten gestaltet, so ist eine verhältnismäßige Steigerung des Besuchs zu erwarten. Auch sind für diese Zeit noch durch eine Reihe von Kunstausstellungen in den Nachmittagen tagsüber größere Besuchsmassen zu erwarten, die in den Schulen, Vereinen und Korporationen sich bereits angemeldet haben.

Operettenfaisan und neue Spezialitäten im Waltha. Aus dem Bureau des Walthatheaters wird uns geschrieben: Direktor Waltha hat sich auf seinen Reisen zahlreiche Neuheiten und Attraktionen für sein Theater zu der bevorstehenden Saison gesichert, so daß den Gausen in buntem Wechsel und Wandel der Verewigten werden, mehrfache Neufolgen, wie Jean Wilberis Antoliedchen, das erfolgreich die unverwundliche Polnische Wirtin im Berliner Thalia-Theater bestrahlt hat, sowie den alten Casimir mit Jean Wilberis persönlich am Dingenpult, sehen werden. Ferner kommen zur Aufführung George Polinen, die schon einige Hundert vortausende Käufer dem Berliner Theater gebracht haben, das historische Aushattungslid Napoleon Bonaparte und seine Frauen, das Max Walden-Ensemble mit dem vollständig umgearbeiteten Parcellis 10 und Der blinde Passagier, das Max Walden-Ensemble mit der neuen glänzenden Reue Juhu loter, sowie die Scherz in Brantfurt a. M. die Zuschauer in das Reich der Juktionen und unbegrenzten Möglichkeiten führen wird. Daneben sind aber auch für die Spezialitäten-Vorstellungen neue Neuheiten verpackt worden. Auf dem Gebiete der Wissenschaft bringt das Walthatheater eine für Jung und Alt höchst interessante und mehrfache Attraktion um zwar den lenkbaren Luftballon. War es schon im vergangenen Jahre Direktor Waltha, der im Verein mit dem Universalflinker Sommer erstmalig einen lenkbaren Luftkugler längere Zeit über unserer Stadt manövrieren ließ, so bekommt man dieses Jahr noch ein lebhaftigen lenkbaren Luftballon, der vollständig frei im Luftraum des Walthatheaters herumfliegen wird, dirigiert von der Bühne aus durch drahtlose elektrische Aufstellungen. Diese Vorführung des Ingenieurs Wöble hat überall das größte Interesse hervorgerufen und wird auch hier seine Lustkraft nicht verlieren. Den neuesten Schläger, die urkomische Wöble Der Kanarienvogel, übernimmt mit die Direktion ihren Witz Sonntag früh schreite ein dem Walthatheater-Ensemble, Direktion: Ferd. Felsen. Der Kanarienvogel, eine dreiatelige Wöble mit Wöble und Tanz von Wöble-Wöble und Erich Urban, Witz von Walter Schmitt, wird jetzt täglich in der Walthatheater-Oper gegeben und erzeugt von den ersten bis zur letzten Szene unbändige Beiterheit, von einem sogenannten „loten Punkt“ meert man an diesem lustigen Werke nicht.

Opfer der Arbeit. In der Remontfabrik Granau verunglückte am Sonntag nachmittag beim Auflegen des Treibriemens der Dreher Spiegel. Der Unglückliche geriet mit der linken Hand in die Zahnräder, die ihm den Wöble- und Zeigefinger zermalmen. Nach Anlegung eines Rotenbandes mußte der Verunglückte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am Sonntag früh schreite ein dem Walthatheater-Ensemble, Direktion: Ferd. Felsen. Der Kanarienvogel, eine dreiatelige Wöble mit Wöble und Tanz von Wöble-Wöble und Erich Urban, Witz von Walter Schmitt, wird jetzt täglich in der Walthatheater-Oper gegeben und erzeugt von den ersten bis zur letzten Szene unbändige Beiterheit, von einem sogenannten „loten Punkt“ meert man an diesem lustigen Werke nicht.

Werst nicht mit Steinen! Auf dem Sanbanger warf am Sonntag nachmittag ein Junge einem an dem mit einem Stein in das rechte Auge. Durch den Wurf hat der unglückliche Knabe sein Augenlicht verloren.

Jugendliche Schießwunden. Auf einen Verewigng der Straßenschießhalle soll gestern in der Nähe der Remontfabrik zwei noch nicht ermittelten Schützen aus einem Fechtgung geschossen worden sein.

Studentenräuferei. Eine Gastlaterne wurde in vergangener Nacht von 4 Studenten gestrichelt. Die Täter wurden durch die Polizei ermittelt.

Von der Saale. Eine weibliche Person soll am Sonntag Abend von der Schieferbrücke aus in die Saale gesprungen sein. Näheres konnte bisher nicht ermittelt werden. In der Saale wurde auch auf der Weite ein schwarzer Damenuh gefunden. Ein Knabe fiel am Sonntag in die Saale. Das Kind wurde

Wurst und Sie gegessen!

Auch Gemüse und Salate werden durch einige Tropfen **MAGGI Würze** sehr schmackhaft. Erst beim Anrichten beifügen.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17067526219120716-16/fragment/page=0007



... hatte, von fünf Stellen, mutmaßlich polnischen Schacht...

... (Gleichen. Vermählt wird der 50jährige Rentier Friedrich...

... (Vermählt. Tödlicher Unglücksfall. Auf dem Bahnh...

... (Gleichen. Achtet auf die Kinder. Auf der Süd...

... (Gleichen. Neuer. Am Sonntag geriet auf dem...

... (Wittenberg. Wegen unberechtigter Lohnabzug hatte...

... (Wittenberg. Die Arbeiter der Maschinenfabrik vor dem Gewer...

... (Wittenberg. Die Buchdruckereibetriebe in Veran...

... (Wittenberg. In die Hände gefallen. Auf eigenartige Weise ist...

... (Wittenberg. Major. Für 45jährige Dienste als Straßenarbeiter...

... (Wittenberg. Mühsig. Das Ende des Schulbörnsstreiks. Vor...

... (Wittenberg. Buttermüller. ohne Eis, 50...

... (Wittenberg. Führer. durch die Gewerbe-Unfall...

... (Wittenberg. Die Invaliden- u. Hinterbliebenen-Versicherung...

... (Wittenberg. Hausarbeiterinnen. sofort gesucht. In...

... (Wittenberg. Hausarbeiterinnen. gesucht von Heilbrun...

... (Wittenberg. Hausarbeiterinnen. sofort gesucht. In...

... (Wittenberg. Hausarbeiterinnen. sofort gesucht. In...

... (Wittenberg. Diesen Zustand wollte die schädlige Schulbehörde ändern...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aus der Gemeinde. In der letzten Gemein...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Weitere Opfer. Von den bei der Explosio...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Die Kirchenlosen im Dienste der Kriegszeit...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Ein neuer Schnellzeitschiff...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Wieder Durchstichereien...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Toilettenmangel...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aus der Gemeinde...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Rucksäcke...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Waschgefäße...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Braun-Bier...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Hängematten...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Standesamtliche Nachrichten...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aufgebote...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aufgebote...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aufgebote...

... (Wittenberg. Die Damen geben aber nicht ihrer Seite, sondern den Män...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Kleines Mädel. Wegen Kuppel hatte sich vor der Straf...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Ein neuer Schnellzeitschiff...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Wieder Durchstichereien...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Toilettenmangel...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aus der Gemeinde...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Rucksäcke...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Waschgefäße...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Braun-Bier...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Hängematten...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Standesamtliche Nachrichten...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aufgebote...

... (Wittenberg. (Wittenberg. Aufgebote...